



Gemeinsame Medienmitteilung 24. August 2012

Wo die Energiewende weg von Atomenergie begann

Der Widerstand der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen gegen Atomkraft in Wyhl am Kaiserstuhl und anderswo begann schon Anfang der 1970er Jahre am südlichen Oberrhein und dauert an – er hatte und hat weit reichende Folgen in der Region bis weit über Deutschland hinaus - auch für die Volksbewegung und Forschung für erneuerbare Energien.

Ein neues Buch liegt vor zu den ersten Jahren des Widerstands von Bürgerinitiativen gegen Atomkraft in Deutschland - aus dem Blick von Aktiven gegen die Atomkraftwerke Breisach, Wyhl und Fessenheim am Rhein, bei Brokdorf/Elbe und Grohnde/Weser, gegen den „schnellen Brüter“ bei Kalkar/Niederhein und die Atommüll-Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf/Bayern. Zwei DVDs mit vier berühmten Dokumentarfilmen bereichern das Buch.

Es waren keineswegs allein die Atomreaktorkatastrophen von Fukushima 2011 und Tschernobyl 1986, die den Atomenergieausstieg Deutschlands voranbrachten. Vielmehr begannen die breite ablehnende Haltung und das verbreitete kritische Wissen gegen Atomkraft in Deutschland schon Anfang der 1970er Jahre mit dem aktiven Widerstand Hunderttausender Bürgerinnen und Bürger gegen zahlreiche geplante und gebaute Atomkraftanlagen. Hierzu bietet das kürzlich beim Laika-Verlag erschienene Buch „**Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv I. Die AKW-Protestbewegung von Wyhl bis Brokdorf**“ als Band 18 der Reihe Bibliothek des Widerstands acht Darstellungen der Kämpfe gegen die Atomkraftwerke Breisach/Rhein, Wyhl am Kaiserstuhl, Fessenheim/Elsass sowie Brokdorf/Elbe und Grohnde/Weser, gegen den „schnellen Brüter“ bei Kalkar/Niederrhein und die Atommüllwiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf/Bayern.

Sechs Autoren aus der Antiatomkraft-Bewegung schildern teils als zutiefst vor Ort im Widerstand Engagierte, teils als auch analysierende Zeitzeugen mit historischem Rückblick das Erlebte und ziehen wie Reimar Paul, Göttingen, eine Bilanz der Antiatombewegung von Wyhl bis Tschernobyl und danach. **Der Hauptbeitrag zu den Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen**, von Dr. Georg Löser, Freiburg/Gundelfingen, reicht von 1970 bis 2011 und spürt neben den auch heutigen Aktivitäten dortiger Bürgerinitiativen zahlreichen Details ihrer bedeutenden Folgewirkungen in der Region, in Deutschland und darüber hinaus nach. Mit dem Widerstand gegen die durch „Bürgerkraft“ verhinderten Atomkraftwerke Breisach und Wyhl ab 1971/72 bzw. ab 1973/74 als Vorbild blühte nicht nur die Antiatombewegung in Deutschland auf mit weltweiter Ausstrahlung sowie mit wichtigen Ursprüngen und Hochburgen die moderne grüne parlamentarische Bewegung. Es entstand in der Region ab 1976 auch eine Volksbewegung für Alternativenergien und Solarenergie-Messen, die zugleich Umweltschutzverbände und Institute entstehen und erstarken ließ wie den Bund für Umwelt und Naturschutz, das Öko-Institut und das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme und die Freiburg im Breisgau zur mehrfachen Öko- und Solarhauptstadt machte. Dies wiederum strahlt weiterhin weit über die Region nach Europa und weltweit hinaus.

Zwei DVDs mit vier berühmten Dokumentarfilmen zum Antiatom-Widerstand von 1972-1987 bereichern das Buch außerordentlich: „Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv“ und „S'Weschpennäscht – die Chronik von Wyhl 1971 bis 1982“ gegen Atomkraftwerke bei Breisach und Wyhl am Rhein, „Im Norden, da gibt es ein schönes Land“ bei Brokdorf/Elbe und „Spaltprozesse“ zur Atommüll-Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf/Bayern.

Buch „Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv I. Die AKW-Protestbewegung von Wyhl bis Brokdorf“. Reihe Bibliothek des Widerstands Band 18. Mit Beiträgen von Georg Löser, Axel Mayer, Jens Renner, Uli Borchers, Henry Langer und Reimar Paul sowie den Filmen „Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv“, „S'Weschpennäscht– die Chronik von Wyhl 1972-1982“, „Im Norden, da gibt es ein schönes Land“ und „Spaltprozesse“ auf 2 DVDs, 227 S., zahlreiche Fotos, erschienen Ende 2011 im Laika Verlag, 29,90 Euro

Herausgeber der Medienmitteilung und Medienkontakt hierfür:

*** Erhard Schulz, Badisch Elsässische Bürgerinitiativen, Mitglied im Sprecherkreis,**
Kandelstr. 51, 79312 Emmendingen, erhard-schulz@t-online.de, 07641-41252, www.badisch-elsaessische.net
*** Dr. Georg Löser, ECOTrinova e.V., Freiburg i.Br., Vorsitzender,**
Weiherweg 4 B, 79194 Gundelfingen, ecotrinova@web.de, 0761-5950161, www.ecotrinova.de

Anhang / Leseprobe:

Einleitung und Zusammenfassung aus dem Hauptbeitrag von Georg Löser:

„Grenzüberschreitende Zusammenarbeit gegen Atomkraft und für Alternativen am südlichen Oberrhein und anderswo.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen.

Ihr Widerstand gegen das Atomkraftwerk Wyhl und weitere Standorte und die Folgen bis Fukushima - lieber aktiv als radioaktiv

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und mit ihnen breite Schichten der Bevölkerung in der Region beiderseits am südlichen Oberrhein haben Geschichte gemacht. Höhepunkte und Brennpunkte ihrer Arbeit und Aktionen waren die Kämpfe um die geplanten Atomkraftwerke Wyhl/Baden, Fessenheim sowie Gerstheim/Elsass ebenso wie um eine geplante Bleichemiefabrik in Marckolsheim/Elsass. Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen entstanden formell mit ihrem internationalen Komitee am 25.8.1974 in Weisweil und mit ihrer damaligen „Erklärung der 21 Bürgerinitiativen an die Badisch-Elsässische Bevölkerung“. Sie wuchsen bald auf fast 50 Initiativen an. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den etwa zeitgleichen Kämpfen um das geplante Atomkraftwerk Kaiseraugst bei Basel und weitere Atomanlagen im Dreiländereck, dem schon zuvor begonnenen Protest gegen das Atomkraftwerk Fessenheim, mit der erste in Europa, und - bereits sehr intensiv, mit großer Resonanz und erfolgreich - gegen das geplante Atomkraftwerk bei Breisach. Sie widersetzten sich der drohenden Vision einer weitgehenden, streckenweise großflächig geplanten atomkraftbetriebenen Industrialisierung am südlichen Oberrhein. Hinter dem bei Marckolsheim, Wyhl und Kaiseraugst besonders eskalierten Protest stand und steht primär die gemeinsame Sorge von Menschen um die Existenzgrundlagen: für Leben und Gesundheit auch künftiger Generationen, für Weinbau und Landwirtschaft, die schöne Heimat, für gute Arbeitsplätze.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen haben mit ihrem Widerstand und vielfältigen Aktionen den Grundstein gelegt für einen atomenergiekritischen Konsens im Dreiländereck, der politisch und zugleich früh am klarsten - nach Volksabstimmungen - in den beiden Baseler Kantonen Ausdruck fand und findet, der aber u.a. auch in einem „Schwur“ elsässischer Bürgermeister, Kommunalvertreter und Vereinigungen gegen weitere Atomkraftwerke sowie in Südbaden in der Verhinderung mehrerer geplanter Atomenergieanlagen gipfelte. Die Bürgerinitiativen haben auf der Ebene aktiver Bürgerschaft Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Verständigung gesetzt. Sie haben hierdurch auch die offizielle regionale Zusammenarbeit befruchtet und vorangetrieben.

Ihre „Volkshochschule Wyhler Wald“ hat über 13 Jahre auf besetzten Bauplätzen und in Dörfern und Städten der Region als Kommunikations- und Informationszentrum, als innovativer, volksnaher Bildungsträger, als „geistiges Kraftwerk“, neu-alemannisches Kulturzentrum und Aushängeschild der Initiativen gewirkt. Aus dem Contra heraus wurden mit den populären Sasbacher Sonnentagen 1976-78 konkrete positive Energie-Visionen entwickelt, die sich als populäre Öko-Spezialmessen in Rouffach sowie fortgesetzt in Colmar/Elsass, direkt und zuerst aber als ÖKO-Solar-Energie- und Umwelt-Messen in Freiburg sowie anderswo in Deutschland und anderen Ländern weiterentwickelten. Eine Reihe bedeutender regionaler bis nationaler Umweltschutz- und Alternativenergie-Vereinigungen der BürgerInnen sowie Ansätze zu einer Umwelt- und Solar-Modellregion am Oberrhein sind im Gefolge entstanden, gewachsen bzw. weiterhin am Entstehen.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen, die auch heutzutage in kleinerer Form und mit neuen Instrumenten weiter bestehen, haben mit ihrem Wirken und ihrer Streitkultur auf schwierigem Feld - im Ringen mit dem Staat, Konzernen und einer Staatsgrenze - ein Stück „Demokratie von unten“ verwirklicht. Dieses fand vor allem mit dem gemeinsamen Kampf um Wyhl auch weltweite Beachtung und zeigt über die Region am südlichen Oberrhein hinaus zahlreiche und weit reichende positive Folgewirkungen. (...)

Aus Erfahrung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen sprechend, wird es nötig sein, dass aktive Teile der Bevölkerung und ihre Vereinigungen die Politik und Wirtschaft weiterhin anschieben und selber Verantwortung übernehmen.“